

Viertejähr. Abonnements-
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten
im Reg.-Bezirk Merseburg,
in Nordhausen, Halber-
stadt, Quedlinburg und
Fischerleben: 22 ½ Sgr. In
allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Hallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 182.

Halle, Sonnabend den 6. August

1836.

Deutschland.

Berlin, d. 4. August. Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Thile I., ist von Marienbad, und Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, von Kochow, von Refahn hier angekommen.

Dessau, d. 31. Juli. Der im Sommer 1834 begonnene Bau einer neuen Brücke über die Elbe hier selbst ist nunmehr so weit vorgerückt, daß in diesen Tagen der Ueberbau der Holzbojen zwischen den massiven Pfeilern beendigt worden ist, so daß nur noch die eigentliche Fahrbahn darüber zu bringen ist, welche chauffirt werden wird. Eine Anfuhr auf dem rechten Ufer ist ebenfalls bereits zur Hälfte vollendet. Ob das Werk noch in diesem Jahre ganz vollendet werden wird, läßt sich jetzt mit Sicherheit noch nicht vorausbestimmen.

München, d. 29. Juli. Se. Maj. der König von Neapel langte gestern Abend um 8 Uhr in Begleitung seines Oheims, des Prinzen von Salerno, hier an. Er fuhr in den Gasthof zum Hirsch, wo man Zimmer für ihn bereit gehalten hatte. Da man aber den König, der das strengste Infognito beobachtete, nicht kannte, so war er wegen Mangel an Platz genöthigt, in einen andern Gasthof, den schwarzen Adler, zu fahren. Als er auch dort wegen Ueberfüllung nicht unterkommen konnte, und man indessen erfahren hatte, wer die hohen Reisenden seien, so kehrte er in den goldenen Hirsch zurück. Eine Kompagnie Grenadiere, die vor dem Hotel mit Russk aufgestellt wurde, ließ der König zurückkehren. Heute haben die königl. Reisenden die hiesigen Merkwürdigkeiten, insbesondere die Glyptothek, die neue Residenz etc. besucht, und auf heute Abend 8 Uhr ist ihre Abreise nach Paris festgesetzt, so daß sie mit Tages-

anbruch in Augsburg ankommen werden. Dem Vernehmen nach wird Se. k. Hoh. der Prinz von Salerno zwar den König bis Paris begleiten, aber von da nach Wien zurückkehren.

Frankreich.

Paris, d. 30. Juli. Der gestrige Festtag ist ohne Störung vorübergegangen. Das Wetter hat ihn inzwischen nichts weniger als begünstigt; schon in der Frühe erhob sich ein starker Wind, der anhielt und ungeheure Staubwolken über die elysäischen Felder verbreitete; um 3 Uhr Nachmittags fing es an zu regnen, wodurch die Volksbelustigungen einen Theil ihres Reizes verloren; Abends goß es in Strömen, so daß die Feuerwerke nur sehr unvollständig abgebrannt werden konnten. Das Klammendiadem am Triumphbogen widerstand noch am längsten; man hat es mit der Garbe verglichen, die an einem Schlachttag inmitten der allgemeinen Niederlage allein noch in geschlossenen Reihen dasteht.

Die France wagt es, den Enthusiasmus für den Triumphbogen an der Sternbarriere und die Aufzählung aller Siege aus der Revolutionszeit und dem Kaiserreich durch die Bemerkung abzukühlen, ein Fremder — Russe, Desterreicher oder Preusse — könne diese Siege alle addiren, und als Facit drunter schreiben: Leipzig! Waterloo! Und wenn er dann den Triumphbogen frage, welche von all' den eroberten Städten der Nation als Beute des Sieges geblieben sei, müsse das Monument beschämt antworten: ich trage meine ganze Habe bei mir! — Kurz, die France sieht in der Einweihung des Triumphbogens einen großen Anachronismus, einen Irrthum in der Zeit.

Der Erzbischof von Paris hat am 28. Juli bei der Trauerfeier in der Invalidenkirche mit officiirt.

Spanien.

Die Debats melden, nach Briefen aus Bayonne vom 25. Juli, daß der karlistische General Gomez am 19. Juli Drense, eine der bedeutendsten Städte in Galizien besetzt habe. Späteren Nachrichten zufolge soll er sogar in St. Sago di Compostella eingerückt sein.

Türkei.

Konstantinopel, d. 13. Juli. Die meisten diplomatischen Agenten, deren Regierungen bei den Schuldforderungen an die Regentschaft von Tripolis interessirt sind, haben nach dem Beispiele Lord Ponsby's Noten an die Pforte gerichtet, worin sie zu Gunsten ihrer Unterthanen die Auszahlung der von der Pforte zugesandenen Rückstände reklamiren. Die Pforte ist dadurch in sichtbare Verlegenheit gesetzt, da es ihr an Mitteln fehlt, allen diesen Reklamationen gegenwärtig zu entsprechen. Lord Ponsby ist jetzt wieder in direkten Verkehr mit dem auswärtigen Departement der Pforte getreten, ist aber dessen ungeachtet noch immer nicht mit der Art der Beendigung der Churchill'schen Angelegenheit zufrieden; man vermutet daher, daß der letzte ihm aus London zugekommene Courier andere Mittheilungen, als die mit so vieler Ungeduld von dem edlen Lord erwarteten Instruktionen in Betreff der von der Pforte zu verlangenden Genugthuung, überbracht habe. Man weiß jedoch nicht, welche Genugthuung er eigentlich noch von der Pforte erwartet, und findet es sonderbar, daß er sich darüber nicht mit Bestimmtheit ausspricht.

Den neuesten Nachrichten aus Smyrna vom 9. Juli zufolge ist dort die Nachricht eingetroffen, daß Mehemet Ali von Alexandria nach Syrien abgereist war, um die lange versprochene Unterrebung mit seinem Sohne Ibrahim Pascha zu haben.

W e r m i s c h t e s .

— Man meldet aus Braunschweig: Herr C. F. von Bechelde hat hier am 21. Juli eine Aufforderung zur Errichtung eines Denkmals für die im Jahre 1809 in der Nähe unserer Stadt erschossenen 14 Krieger aus dem Frei-Korps des Major von Schill erlassen. Das Denkmal soll aus einem 13 Fuß hohen steinernen Postament bestehen, das auf einer 18 Quadratsfuß großen antiken Stufe von Granitstein sich erhebt. Für die 4 Seiten des Piedestals sind passende Inschriften gewählt, wobei auch die Namen der Gefallenen sich befinden, unter denen man die von 10 preussischen Unterthanen gewahrt. Der Schaft des Postamentes ist nach der mit der Aufforderung ausgegebenen Zeichnung auf der vordern Seite mit einem Kranz von 14 Sternen geschmückt; die andere Seite zeigt den verschlungenen Namenszug Ferdinands von Schill, umgeben von dem Bande des Ordens pour le mérite; auf dem Schaft erhebt sich ein 4 Fuß hoher eisernes Kreuz, bekränzt mit vergoldetem Eichenwinde und auf beiden Seiten mit passenden Inschriften versehen. Drei Tage nachdem Herr von Bechelde seine Aufforderung erlassen, war bereits die Hälfte

der Kosten mit tausend Thalern durch Unterschriften hiesiger Einwohner gedeckt. Das Denkmal selbst soll bereits in diesem Herbst an der Stelle, wo die Gefallenen einst ihr Leben aushauchten, durch eine militärische Feier eingeweiht werden.

— In einem Schreiben aus Bruneck (Tyrol), vom 12. Juli heißt es: Wir haben hier zwei Schreckensnächte durchlebt. Am 8. d. M. Abends 7½ Uhr schlug ein Blitzstrahl in das Stallgebäude des Baron Sternbach und augenblicklich stand dasselbe in Flammen und brannte mit dem anstößenden Hause nieder. Tags darauf wiederholte sich die's entsetzliche Schauspiel in noch höherem Grade. Um 8½ Uhr näherte sich eine so gewitterschwere Wolke, daß schon in der Umgebung die Blitze auf Bäume und Gebäude fielen, und sämtliche Blitzableiter der Stadt bemerkbare Ableitungen zeigten. Ein Strahl schlug mit einem Male in drei Richtungen auf die entgegenstehende Seite eben der Gasse in Oberragen, welche Tag zuvor durch Brand gelitten hatte. Drei Häuser standen zugleich in Flammen. Mehrere Stunden wurde mit beharrlichem Muthe gekämpft, und nach dem Einsturze von eifß Häusern und Abreißung von Dächern an beiden Seiten der Gasse, gelang es endlich, das Feuer zu löschen.

— Am 20. Juli ließ in Frankfurt a. M. ein älterer Knabe einen kleinern, vier Jahr alten, statt eines Pferdes vor sich herlaufen, und geleitete das Kind an den Main, in dessen Nähe seine Eltern wohnen, um, wie er sagte, sein Pferd saufen zu lassen. Der kleine Knabe stürzte hinein, und da der ältere Knabe nicht gleich die in der Nähe befindlichen Personen von dem Unglück in Kenntniß setzte, so mußte das Kind ertrinken. Der Vater des ertrunkenen Knaben war der erste, welcher, nachdem er die Trauer-Betschaft erhalten, herbeikam, und in den Main sprang, um sein Kind zu retten, es aber nicht gleich auffinden konnte. Als es gefunden war, kamen alle Rettungsverfuche zu spät.

— Der Gasthof Astor-House in New-York enthält 300 stattlich dekorirte Zimmer; das Mobiliar des Hauses kostet 90,000 Dollars (216,000 Gulden). Besonders bemerkenswerth ist ein Waschzimmer, wo die Wäsche mittelst Dampfmaschinen in einer halben Stunde gewaschen, getrocknet und zum Gebrauche fertig gemacht wird. Auch findet man dort eine Dampfmaschine, welche das Wasser in die vier großen Behälter des Hauses pumpt, die Küche und die Waschzimmer mit Dampf versorgt, die Gabeln und Messer, die Stiefeln und Schuhe putzt, und noch Dampfkraft übrig behält, die zu andern, später allensfalls für nöthig erachteten Zwecken verwendet werden kann.

— Ein Landwirth in einem Kirchdorfe bei preuß. Stargardt war auf den Einfall gekommen, sein Gesinde mit einem Pöckelfleisch zu speisen, dessen Preis weit hinter dem gewöhnlichen zurückblieb. Er brachte hierzu zwei seiner alten Pferde in Anwendung, die er heimlich in einer Scheune schlachtete, wo er dann die Köpfe, Füße und andere Unangenehmlichkeiten verscharrte, das Fleisch aber, mit Beihülfe seiner ge-

treuen Hausbälterin, sorgsam einpökelte. Das damit gespeiste Gefinde faßte zuletzt Verdacht. Durch mancherlei Spuren geleitet, fand es endlich das Gesuchte, Köpfe, Füße &c. in der Scheune vor und machte sich damit, so wie mit den vom Mittagmahle aufbewahrten Fleischportionen, im Triumph auf den Weg nach dem Schulzenamte. Die Sache kam darauf noch weiter zur Sprache, und der Halbmeister, in solcher Angelegenheit der gültigste Physikus, wurde als Sachverständiger herbeigezogen. Sein Gutachten begründete den Verdacht, und nun erhoben die Pferdefleischesser einen noch größeren Lärm. Endlich verglich sich denn ihr Brod- und Fleischherr mit ihnen dahin, daß er ihnen für den übeln Nachgeschmack des Genossenen pro Kopf 12 Thlr. zahlte, zur Verteilung der pferdefleischigen Erinnerung aber das Dienstlohn bedeutend erhöhte. Beachtenswerth ist noch der Umstand, daß den betreffenden Landwirth keinesweges beschränkte Vermögensumstände, sondern rein die Liebe zum Studium der Dekonomie zu seinem Verfahren veranlaßt hatte.

Bekanntmachungen.

Holzverkauf.

Mittwoch den 10. d., früh 9 Uhr, sollen auf dem Schlage im hiesigen Königl. Bergholze eine Quantität harte Stock- & Klaftern versteigert, und die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Petersberg, den 4. August 1836.

Der Oberförster
Fromme.

Ein Koffathengut 2 Stunden von Halle, mit guten Gebäuden, 46 Schffel Ausfaat Acker, durchgängig Weizenboden, 1 Wiese, einen großen Garten, sehr bedeutende Holz- und Obstpflanzungen, soll mit der diesjährigen Erndte und Inventarium unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft und sogleich übergeben werden durch den Commissionair Kochhardt in Halle, Sandberg No. 263.

In St. Mansfeld

bei Fr. Wurzler steht ein Bierbottich von 2 $\frac{1}{2}$ Zoll starkem eichenen Holze, 3 $\frac{1}{2}$ Fuß hoch, 9 $\frac{1}{2}$ Fuß in Lichren Rheintl. Maas, 5694 Quart enthaltend, sehr billig zu verkaufen. Der Bottich ist runder Façon, kann aber durch wenig Kosten oval gemacht werden.

Da mir ein Commissionärlager von Streingut übertragen worden ist, so empfehle ich solches hiermit, und bemerke: daß alle dahin gehörigen Gegenstände zu den Fabrikpreisen verkauft werden, bei

Friedr. Schünemann,
in Mansfeld.

Concert. Heute Sonnabends in Freienfelde.
G. Kurz.

Subhastations-Patent. Das zu Gaußsch bei Leipzig unter Nr. 14. gelegene ehemalige Böhnerische Hinterfässergut an Haus, Hof, Scheune, Ställen und Gärten, 9 $\frac{1}{2}$ Acker Feld, Wiesen und Holz, 2 von dem Gemeinde-Anger erhaltene Wiesen, 1 Acker Holz in Duldigasser Markt, 2 Pflanzenbeeten, auch der Ernte in der Sommerart, soll

den Elften August 1836

zu Gaußsch an den Meistbietenden freiwillig unter den bei Unterzeichnetem, so wie aus den Anschlägen in den zu Gaußsch, Connewitz, Zöbzigler, Zwenkau, Stätteln und Döblitz belegenen Gasthöfen zu ersiehenden Bedingungen subhastirt werden.

Es haben sich deshalb Kauflustige am genannten Tage Vormittags 11 Uhr im bezeichneten Gute in Person oder durch legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, unter Angabe ihrer Namen und ihres Wohnortes dem mit der Subhastation beauftragten Notar über ihre Zahlungsfähigkeit sich sofort glaubhaft auszuweisen; hierauf bei der Subhastation selbst ihre Gebote mündlich zu thun und sich zu gewärtigen, daß das Gut sammt allem Zubehör dem Meistbietenden gegen Zahlung in conventionsmäßigen Münzsorten unter den im Subhastationsanschlage enthaltenen Bedingungen zugeschlagen werden wird.

Leipzig, den 21. Juli 1836.

Adv. Joh. W. Jäger, requir. Notar.

Zu Reideburg auf dem Rittergute Sagisdorf stehen 50 fette Hammel zum Verkauf bis zum 12. August.

Pulverhörner, Schrotbeutel, Zündhütchen und Stuis, Jagdflaschen u. s. w., empfiehlt in jeder Art

Franz Vaccani.

Sonntag den 7. August wird bei mir ein Kirchfuchsenfest mit Musik und Tanz gefeiert, wozu ergebenst einladet

Linke auf der Bergchenke.

Viecherne und eiserne emailirte Kochgeschirre sind billig zu haben bei

Friedr. Schünemann,
in Mansfeld.

Concert. Morgen Sonntags in der Weintraube, Siebichensteiner Allee. G. Kurz.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß bei mir alle Woche frischer Pumpnickel, das Pfund zu zwei Silbergroschen zu haben ist. Größere Quantitäten können mit der Post nach Ubersendung des Geld-Beitrags übersandt werden.

Walbeck bei Hettstadt, den 30. Jul 1836.

Sicking.

Gesucht wird ein unverheiratheter, wenigstens kinderloser Hofmeister; ein verheiratheter sucht ein Unterkommen. Ersterer kann gleich antreten, letzterer Michaelis oder Weihnachten d. J. Gute Atteste sind vorzulegen.

G. C. Dieler in Trotha.

Wir zeigen hiermit an, daß alle in den hiesigen Blättern, annoncirten Bücher auch stets und zu gleicher Zeit bei uns zu haben sind.
Halle, im August 1836.

Eduard Anton.

Carl August Kimmel.

Sonnabend den 6. August

Große religiöse Musikaufführung in der Moriskirche, zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs.

Erste Abtheilung:

„Gott segne den König“

Cantate von Naack und Krummacher, komponirt von Naue. Te Deum laudamus von Naumann. Fest-Rede, gehalten von Hrn. Consistorialrath Prof. Dr. Tholuck.

Zweite Abtheilung:

Vater Unser, von Mahlmann und Himmel.

Die Einnahme ist für die Kasse des hiesigen Missions-Hülfsvereins bestimmt.

Eintrittsbillette zu 10 Sgr. sind bei den Herren Juwelieren Haberstroh und Elässer und in der Holzmüllerischen Kunsthandlung zu bekommen. Die Musikaufführung nimmt ihren Anfang um 3 Uhr und dauert bis nach 5 Uhr. Der Musiktext wird den Zuhörern am Eingange der Kirche unentgeltlich geliefert.

Dr. Naue.

Bekanntmachung.

Mit einer Sendung gut gerissener Vettefäden zu höchst billigen Preisen ist wieder versehen

J. Iser,

im goldenen Stern zu Eisleben.

Theater in Lauchstädt.

Sonntag, den 7. August: Kunst und Natur, Lustspiel in 4 Aufzügen, vom Geheimrath Albini. Hierauf: Frauenliebe, Schauspiel in 3 Aufzügen, vom Geheimrath Albini. (Fortsetzung des Lustspiels: „Kunst und Natur.“)

Die Direktion.

Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu erhalten:

Niemeyer, Dr. H. A., (Director der Franckeschen Stiftungen) Gedanken über die jetzige Gymnasial-Verfassung im Königreich Preußen. gr. 8 geh. 7½ Sgr. (6 Sgr.)

Schmidt, Dr. Max, (Rector der latin. Hauptschule, Condirector der Franckeschen Stiftungen) Ueber die Nothwendigkeit einer Reform im Gymnasialunterricht, mit Rücksicht auf die Abhandlung des Hrn. Dr. Lorinser „Zum Schutz der Gesundheit auf Schulen.“ gr. 8. broch. 12½ Sgr. (10 Sgr.)

Hierzu eine Beilage, die Kneifelsche Kronenzahntinktur betreffend.

Fonds- und Geld-Cours.

| Berlin, d. 4. Aug. 1836. | Pr. Cour. | | | Pr. Cour. | | |
|-----------------------------|-----------|------|------|-------------------|----|------|
| | Gr. | S. | | Gr. | S. | |
| St.-Schuldsch. | 4 | 102½ | 101½ | Pomm. Pfandbr. | 4 | 101½ |
| Pr. Engl. Ob. 30 | 4 | 101½ | 100½ | Kur- u. Nm. do. | 4 | 100½ |
| Pr.-Sch. d. Seeh. | — | 62½ | 62½ | do. do. do. | 3½ | 99½ |
| Nm. Ob. m. l. C. | 4 | 102½ | 101½ | Schlesische do. | 4 | 106½ |
| Nm. Int. Sch. do. | 4 | — | — | rückst. C. d. Km. | — | 87 |
| Berl. Stadt-Ob. | 4 | 102½ | 102½ | do. do. d. Nm. | — | 87 |
| Königsb. do. | 4 | — | — | Zinsch. d. Km. | — | 87 |
| Elbing do. | 4½ | — | — | do. do d. Nm. | — | 87 |
| Danz. do. in Th. | — | 44 | — | Gold al marco | — | 216½ |
| Westf. Pfdb. A | 4 | 103½ | 102½ | Neue Duk. | — | 18½ |
| Gr.-H. Pos. do. | 4 | 104½ | — | Friedrichsd'or | — | 15½ |
| Dstpr. Pfandbr. | 4 | — | 103½ | Disconto | — | 4 |
| | | | | | | 5 |

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.
Magdeburg, den 3. August. (Nach Wispeln.)
Weizen 36 — 36½ thl. Gerste — — thl.
Roggen 28 — 29 = Hafer 17 — 18½ =

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 3. August: 58 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 4. bis 5. August.

Im Kronprinzen: Hr. Geheimrath v. Christowo m. Fam. a. Petersburg. — Hr. Präs. v. Eisebeck a. Siegelisdorf. — Hr. OAmtm. Gebler m. Gem. a. Wölkpiffel. — Hr. Kaufm. Köhler a. Magdeburg. — Hr. Gutsbei. Friedländer m. Fam. a. Berlin. — Hr. Oberlehrer Wiede m. Gem. a. Spandau. — Hr. Dr. med. Heine o. Kockitz.
Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Walthauer a. Stuttgart. — Hr. Kaufm. Wühlberg u. Hr. Dr. med. Sachs a. Berlin. — Hr. OVer-Ref. Treff a. Naumburg. — Hr. Oberst v. Kettberg m. Gem. u. Hr. Part. v. Kettberg a. Stade. — Hr. Lieut. v. Kettberg a. Hannover. — Hr. OAmtm. Manly a. Hohenpriezenitz. — Hr. Primaner Böttger a. Dessau.

Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Stüff a. Dresden. — Hr. Kaufm. Kräger a. Magdeburg. — Frau. v. Schrödter a. Berlin. — Mad. Helling m. Fam. a. Coburg. — Hr. Kaufm. Pablenz a. Berlin. — Hr. Kaufm. Maschke a. Burg.

Goldnen Löwen: Die Hrn. Lieut. Albert u. Guido v. Königberg a. Stuttgart. — Hr. Amtm. Kömer a. Elbigen. — Die Hrn. Kaufl. Förster u. Smeist a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Pollack a. Prag. — Hr. Kaufm. Tüsch a. Werden.

Schwarzen: Hr. Holzhdl. Mundt a. Weiskensfeld. — Hr. Pred. Steinberg m. Fam. a. Werden.

Schwarzen Bär: Hr. Uhrmacher Fleck a. Halberstadt. — Hr. Hornbremsier Renfert a. Freiburg. — Hr. Fabr. Schafse a. Leibnigeroth. — Hr. Fabr. Nürnberg a. Neustadt.



Die hier angekündigte **Kronenzahntinktur** ist in der Reichardt'schen Buchhandlung in Eisleben zu haben.

Einige Worte

a n

Mütter, Frauen und Jungfrauen über die Cultur und Pflege ihrer Zähne, ihres Zahnfleisches und Mundes in allen Perioden des Lebens, nebst einer Anweisung zum Gebrauch der von mir erfundenen Kronen-Zahntinktur.

In meiner ausgebreiteten Praxis mache ich täglich die betäubende Erfahrung, daß die Cultur und Pflege der Zähne vom weiblichen Geschlechte im hohen Grade vernachlässigt, häufig unzweckmäßig, unzeitig und mit unpassenden Mitteln betrieben, und dadurch der Grund zur frühzeitigen Zerstörung derselben, so wie zum übeln Geruch aus dem Munde gelegt wird.

Gewöhnlich pflegt man die Cultur der Zähne im vorgerückteren Alter, und dann nur erst anzufangen, wenn wiederholte Schmerzen und in die Augen fallende, die Schönheit des Gesichtes störende häßliche Schäden daran erinnern; also erst dann, wenn es damit zu spät und die Zeit zur Conservation längst vorüber ist. Wer aber seine Zähne gesund, schön und bis ins späte Alter dauerhaft erhalten will, muß schon vom 9ten Lebensjahre ab, die Pflege derselben anfangen und bis in die späten Jahre fortsetzen, weil die Zerstörung der Zähne beim weiblichen Geschlecht nicht selten von dieser Periode ab schon anfängt. Eine Erfahrung, welche gewiß schon viele Frauen zu machen Gelegenheiten hatten.

Bei jungen Mädchen entstehen in der Regel die ersten Zahnbeschwerden um die Zeit der Entwicklung, sie bekommen alsdann eine brennende und klopfende Empfindung im Zahnfleische und den Zähnen, welche oft in Schmerz übergeht; das Zahnfleisch entzündet sich, blutet leicht von selbst und bei der leisesten Berührung, schwillt an, lockert auf, tritt über die Zähne hervor, erhält eine scorbutähnliche Beschaffenheit, die Kranken haben ein Gefühl, als ob die Zähne länger und wackelnd geworden wären, und erdulden nicht die leiseste Berührung mit der Zunge; es entstehen Geschwüre und Fisteln im Zahnfleisch und den Kiefern, Zahnweinstein und Caries (Weinraß) an den Zähnen, Abbröckeln und Ausfallen derselben; und endlich tritt, als die natürliche Folge dieser krankhaften Zustände, übler Geruch aus dem Munde ein.

Wird diesen Uebelständen nicht baldigst Einhalt gethan, so werden häufig die schönsten brillantesten Zähne in wenigen Jahren, ja, noch bevor der weibliche Körper in seiner ganzen Schönheit sich entwickelt hat, zerstört. Daher findet man mit Bedauern schon bei Jungfrauen in den ersten Blüthenjahren schlechte, den Liebreiz und die Schönheit ihres Gesichtes verunstaltende Zähne, und schon manche

liebenswürdige Jungfrau beweint und küßt vergebens die versäumte Pflege ihrer früher schönen, nunmehr unwiederbringlich verdorbenen Zähne mit der Gefahr, für immer ihr Lebensglück dadurch verschert zu haben.

Um nun allen diesen übeln Folgen sicher vorzubeugen und schon bestehenden Fehlern abzuhelpen, habe ich eine Zahntinktur erfunden und vielfältig erprobt, welche nur allein fürs weibliche Geschlecht in dem Alter vom 9ten bis zum 50sten Jahre bestimmt ist, und welche die Eigenschaften besitzt, allen den Schmerzen, Krankheiten und Verderbnissen der Zähne, des Zahnfleisches und Mundes überhaupt, welche in allen Lebensverhältnissen dieser Zeit entstehen, durch und während der Dauer dieser Zustände unterhalten und verschlimmert werden, vorzubeugen und abzuhelpen, so wie Gesundheit und Schönheit der Zähne in ihrem vollkommenen Glanze bis ins späte Alter zu conserviren, im Stande ist.

Allen Müttern, Frauen und Jungfrauen, denen das ihrige und das Glück ihrer Töchter am Herzen liegt, empfehle ich daher diese Zahntinktur aufs Angelegentlichste zum Gebrauch, da dieselbe, zufolge vielfältiger Beobachtungen und Erfahrungen das einzige und sichere Mittel in seiner Art ist, und alle bisher bekannten Zahnmedikamente, hinsichtlich der Wirksamkeit für den oben angegebenen Zweck beim weiblichen Geschlecht, übertrifft.

Gebrauch = Anweisung

zur

Kronen = Zahntinktur.

1. Nachdem alle Theile des Mundes, besonders die innere Fläche der Wangen, der Lippen, vorzüglich aber das Zahnfleisch, innen und außen mit Wasser und einer dazu passenden Zahnbürste, jedoch stets von den Zahnwurzeln ab zur Krone hin, gereinigt worden sind, gießt man einen bis zwei Theelöffel voll von der Tinktur in eine Tasse oder Glas, befeuchtet damit die Zahnbürste und bürstet das Mittel in die oben genannten Mundorgane; sollte das Zahnfleisch bereits bluten, so muß dasselbe so lange mit der Tinktur befeuchtet und behutsam eingerieben werden, bis die Blutung beseitigt ist. — Verfährt man bei dieser Blutung auf vorgeschriebene Art, so wird man nach mehrmaliger Anwendung der Tinktur eine auffallende Besserung eintreten sehen. Auch stellt sich beim anfänglichen Gebrauch derselben öfters ein empfindlich schmerzhaftes Gefühl im Zahnfleische ein, wodurch man sich jedoch, eben so wenig als beim Bluten desselben, von Anwendung der Tinktur abschrecken lassen muß, weil gerade diese schmerzhafteste Empfindung der Anfang und ein sicheres Zeichen der eintretenden Besserung ist.

In Ermangelung einer zweckmäßigen Zahnbürste, kann man sich zur Einreibung der Zahntinktur auch eines Schwämmchens, oder eines um den Zeigefinger gewundenen linnenen Lappchens bedienen.

2. Jungfrauen, wie Frauen gebrauchen die Tinktur auf die vorgeschriebene Weise w d e n t l i c h zwei Mal, in einer gewissen Zeit aber t ä g l i c h zwei Mal, des Morgens und kurz vor dem Schlafengehn. In den übrigen fünf Wochentagen reinigt man den Mund nur mit Wasser.

Bemerkung: Die Kronen-Zahntinktur ist einzig und allein nur bei mir (für die Provinz Sachsen aber in der Reichardt'schen Buchhandl. in Eisleben) gegen baare Zahlung, zu 1 Rthlr. die Flasche zu haben. Auswärtige empfangen solche pünktlich gegen portofreie Einsendung des Betrages.

Fr. Chr. Kneisel,

Leib- und Hof-Zahnarzt Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carl u. u.
zu Berlin.

A t t e s t e.

Mit Vorstehendem des Herrn Leibarzt Kneisel bin ich ganz einverstanden, und da ich seit mehreren Jahren diese Tinktur in meiner Praxis mit dem besten Erfolge habe anwenden sehen, o kann ich sie aus voller Ueberzeugung empfehlen.

Berlin, den 13. October 1835.

Dr. von Armin.

Dem obigen Zeugniß stimme auch ich vollkommen bei, und empfehle die Zahntinktur des Herrn u. u. Kneisel, der Erfahrung gemäß, vorzüglich den schwangern Frauen, als ein sehr wirksames und wohlthätiges Mittel.

Berlin am 15. October 1835.

Dr. Carl Mayer,
praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Ich habe seit einigen Jahren die Erfahrung gemacht, daß diese, von dem Hof-Zahn-Arzt Herrn Kneisel erfundene Kronen-Zahntinktur bei Damen, nicht allein die Zähne und das Zahnfleisch sehr gesund und schön erhält, sondern auch jeden unangenehmen Geruch des Mundes, der von kranken oder künstlichen Zähnen bedungen, hebt, und deshalb bestens zu empfehlen ist.

Berlin, den 22. Oktober 1835.

Dr. Bieseke,
Regiments-Arzt.

Die hier aufgestellten heilsamen Wirkungen, der von dem Leib- und Hofzahnarzt Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Carl von Preußen, Herrn Kneisel komponirten so genannten Kronen-Zahntinktur, habe ich in meiner Praxis in ihrem ganzen Umfange bestätigt gefunden, so daß ich mich verpflichtet halte, den Gebrauch dieser Tinktur allen Müttern, Frauen und Jungfrauen auf das dringendste anzuempfehlen.

Berlin, den 6. Februar 1835.

Dr. Starke,
General-Arzt des Garde-Corps.

U n w e i s u n g

über die Anwendung der Kronen-Zahntinktur beim Gebrauche der Brunnen- und Badekuren.

Für diejenigen Damen, welche Brunnen- und Badekuren gebrauchen, muß ich eines, für die Erhaltung schöner gesunder Zähne, dieser Hauptzierde des Mundes, sehr wesentlichen Umstandes erwähnen, der darin besteht, daß so sehr häufig Klagen über Angegriffenseyn und Zerstörtwerden der Zähne nach dem Gebrauche der Brunnen- und Badekuren gehört werden. Der Grund hiervon liegt theils in der durch den Gebrauch desselben allgemein erhöhten Reizbarkeit. Zur Abhülfe dieses allerdings sehr wichtigen Uebelstandes, empfehle ich daher die von mir in diesen Fällen vielfach erprobte Kronen-Zahntinktur, und zwar:

1. Die Damen, welche Mineralbrunnen, und ganz besonders warme, trinken, bedienen sich derselben auf folgende Weise: sie spülen vor dem Gebrauche des Brunnens den Mund mit lauem Wasser aus, ohne die Zähne mit Zahnmitteln zu reinigen, trinken hierauf den Brunnen, und reiben nach jedem geleerten Becher den Mund und die Zähne mit etwa 8 bis 12 Tropfen von der Tinktur ein, was am zweckmäßigsten mittelst eines Tuches geschieht, auf welches man Zahntinktur träufelt. Erst nachdem der Brunnengast in seine Wohnung zurückgekehrt ist, wird die eigentliche Reinigung der Zähne und des Mundes überhaupt, mit lauem Salbeithée und einer zweckmäßigen Zahnbürste vorgenommen, damit sämtliche aus dem Mineralwasser an die Mundorgane abgelagerten, die Zähne und das Zahnfleisch zerstörenden Mineraltheile vollständig weggeschafft werden, wonach man auf die vorgedachte Art die Zähne schließlich mit der Tinktur einreibt.
2. Damen hingegen, welche Bäder, sowohl See- als Bannenbäder, gebrauchen, müssen vor jedem Bade Zähne und Zahnfleisch mit der Tinktur einreiben, um den lästigen Zahnbeschwerden vorzubeugen, welche so häufig während und im Gefolge der Badekuren entstehen, und nicht selten die regelmäßige Fortsetzung des Badens stören.

Berlin, den 27. Mai 1836.

Kneisel,

Leib- und Hof-Zahnarzt Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carl.

A t t e s t e.

Die von Herrn Leib-Zahnarzt Kneisel componirte Kronen-Zahntinktur ist, ihren Bestandtheilen nach vollkommen geeignet, die obigen Zwecke zu erfüllen, und wesentlich zur Conservation der Zähne beizutragen, daher ich den vorgeschriebenen Gebrauch derselben bestens empfehlen kann.

Berlin, den 1. Juni 1836.

Übers, Dr.

Königl. Regierungs-Medicinal-Rath und praktischer Arzt.

Nachdem ich mich von der überaus wohlthätigen Wirkung der sogenannten Kronen-Zahntinktur des Herrn Leib- und Hof-Zahnarztes Kneisel völlig überzeugt habe, stehe ich nicht an, dies mit dem besten Erfolge anzuwendende Mittel besonders den Damen hierdurch anzuempfehlen.

Berlin, den 1. Juni 1836.

S. Büttner,

Geheimer Ober-Medicinal-Rath, General-Stabsarzt der Armee u.